Wir stehen auf Öko

Category: Ratgeber
geschrieben von Redaktion | 11. November 2026

Bodenbeläge, die nicht nur was fürs Auge, sondern auch umweltfreundlich sind, bestehen aus unbedenklichen Materialien, sind langlebig und robust, verursachen nur einen kleinen ökologischen Fußabdruck und machen keine Entsorgungsprobleme an ihrem Nutzungsende. Wir stellen die Wichtigsten vor.

Fußschmeichler Kork



Ein Korkboden im Wohnraum schafft eine warme, weiche und gemütliche Atmosphäre, Schallschutz inklusive. www.elements.envato.com/Foto: vvoennyy

Schalldämmend, wärmeisolierend, elastisch: Kork hat viele gute Eigenschaften. Außerdem ist er ein natürliches Produkt aus der Rinde der Korkeiche, nachwachsend und ressourcenschonend, für das kein Baum gefällt werden muss. Für Bodenbeläge wird Korkgranulat z.B. aus Resten der Flaschenkorkherstellung mit einem Bindemittel vermischt und bei 120° C zu Platten gepresst. Als Bindemittel kommen formaldehydfreie, wasserbasierte Polyurethan- oder Acrylatharze oder Naturharze zum Einsatz. Zu unterscheiden sind zwei Arten von Belägen: erstens Fliesen, die fest mit dem Boden verklebt werden. Zweitens Fertigparkett, bei dem der Kork auf einer Trägerplatte aus

Holzfasern oder Holz aufgezogen ist und das schwimmend verlegt wird. Werkseitig unbehandelter Kork kann geölt, gewachst oder mit einem Lack versiegelt werden. Fertigparkett ist meist bereits endbehandelt und Klick-Systeme lassen sich unkompliziert selbst verlegen. Korkboden kann je nach Dicke der Nutzschicht mehrmals abgeschliffen werden und sieht dann wieder wie neu aus. www.kork.de

Durch und durch Holz



Die individuelle Maserung und natürliche Struktur spiegeln den einzigartigen Holzcharakter bei Echtholzparkett. www.elements.envato.com/Foto: bilanol

Holzböden, am besten aus nachhaltig bewirtschafteten heimischen Wäldern, sind ein ökologisches und wohngesundes Material. Bevorzugte Baumarten sind harte Hölzer wie Eiche, Buche, Esche und Ahorn. Ein No-go sollten tropische Holzarten sein, bei denen man nie sicher sein kann, ob nicht ein Regenwaldbaum dafür fallen musste. Holz ist im Gegensatz zu manch erdölbasiertem Produkt frei von Problemstoffen wie Weichmachern oder Formaldehyd. Massivholzdielen aus durchgehend dem gleichen Holz sind zwar teurer, benötigen aber für ihre Herstellung keinen oder weniger Kleber und weniger Energie als Mehrschichtparkett. Bei diesem besteht nur die oberste Schicht aus dem attraktiven Holz der Wahl, das mit einer Trägerplatte aus kostengünstigerem Nadelholz oder Holzfasern verleimt ist. Eine ausreichend dicke Nutzschicht vorausgesetzt, lässt es sich ebenso wie der massive Holzfußboden abschleifen, wenn auch nicht so häufig wie dieser. Damit bildet Parkett jahrzehntelang die Basis für eine attraktive Wohnraumgestaltung. www.parkett.de

Ganz schön flexibel



Wunderbares Barfuß-Feeling auf natürlichem Hanf. www.elements.envato.com/Foto: nikki_meel

Weichmacher, Lösungsmittel und Ausdünstungen – der Ruf flexibler Bodenbeläge ist nicht der beste. Das bezieht sich meist auf PVC-basierte Produkte. Aber inzwischen gibt es etliche unbedenkliche Alternativen.
So ersetzen z. B. bei „Ecuran“ natürliche Öle die üblicherweise für Polyurethan genutzten Rohstoffe auf Erdölbasis. Auch der Klassiker Linoleum punktet mit den natürlichen Inhaltsstoffen Leinöl, Korkmehl und Jute-Gewebe. Die Beläge werden sowohl als Bahnenware, als auch in Form von Fertigparkett auf einer Holzträgerplatte angeboten. Die Materialien sind angenehm fußweich und eignen sich in der Küche gut als Ersatz für Fliesen. Dekore von Holz- über Steinimitat bis hin zu zahlreichen Farben erfüllen jeden Gestaltungswunsch.

Betrifft: Energie sparen

Alles, was Energie verbraucht, ist schädlich fürs Klima, sofern sie nicht aus regenerativen Quellen kommt. Das ist heute aber oft nur zu geringen Teilen der Fall. Vor allem der Transport basiert fast ausschließlich auf fossilen Treibstoffen mit hoher CO_2-Emission. Deshalb sollte man bei der Produktauswahl auf kurze Transportwege achten und z. B. kein Parkett kaufen, dessen Holz aus

Übersee kommt. Auch die Herstellung leistet ihren Beitrag. Zum einen gilt hier: je lokaler, desto besser, zum anderen zählt der Energie-Input im Produktionsprozess. Hier schneiden vor allem Bodenbeläge aus nachwachsenden Rohstoffen mit möglichst geringem Verarbeitungsaufwand gut ab. Ebenso Natursteinfliesen, besonders wenn sie aus deutschen oder wenigstens europäischen Steinbrüchen stammen.

Aus natürlichem Material



Laminat besteht aus einer Trägerschicht aus Holzwerkstoff, auf die eine dünne Dekorschicht aus bedrucktem und versiegeltem Papier aufgebracht ist. Wichtiger Faktor bei der ökologischen Betrachtung: Das Holz sollte aus nachhaltig bewirtschafteten und heimischen Wäldern stammen. Bestätigt wird dies durch die Zertifizierungssysteme FSC und PEFC. Hochwertige Laminate imitieren mit Strukturprägungen die gemaserte Holzoberfläche und sind von dieser kaum zu unterscheiden. Ein Nachteil gegenüber Holzparkett: Laminat lässt sich bei Beschädigung nicht abschleifen und dadurch auffrischen. Allerdings ist seine Oberfläche auch sehr dauerhaft und Schmutz kann nicht einziehen, sodass es seine Schönheit über viele Jahre behält.

Geringer Energie-Input



Großflächige Natursteinfliesen verleihen dem Badezimmer einen besonders eleganten Look. www.elemtns.envato.com/Foto: bialasiewicz

Im Prinzip ist Naturstein ein sehr umweltfreundlicher Bodenbelag. Für seine Gewinnung genügt eine mechanische Bearbeitung, sodass der Energie-Input gering ausfällt. Allerdings darf dabei der Faktor Transport nicht außer Acht gelassen werden. Viele Steinbrüche liegen in weit entfernten Ländern wie

Indien oder Brasilien – deshalb zumindest auf europäische Herkunft achten. Ein Pluspunkt: Der Einsatz problematischer Stoffe in der Produktion entfällt. Im Hinblick darauf sollte man seinen Natursteinboden lieber nicht versiegeln, weil dafür meistens Kunstharze oder stark lösemittelhaltige Produkte verwendet werden. Offenporige Steine wie Travertin sind dann jedoch anfälliger für Flecken. Ansonsten ist das Material nahezu unverwüstlich, kann viele Jahrzehnte genutzt und bei Bedarf mit einem Reinigungsschliff aufgefrischt werden. Steinfliesen enthalten keine Schadstoffe, lassen sich gut recyceln und ohne Probleme endlagern.

Gut zu Recyceln



Produkte, die nach dem Kreislaufprinzip hergestellt werden, sind besonders nachhaltig. www.elements.envato.com/Foto: wutzkoh

Recycling ist die Methode, mit der wir am besten Rohstoffe und Energie sparen und zwar um so mehr, je weniger das Ausgangsprodukt verändert wird. Ein Paradebeispiel wäre ein Holzfußboden, der aus den Brettern einer alten Scheune gewonnen wird. Das lässt sich jedoch nur in den wenigsten Fällen realisieren. Viele Hersteller versuchen jedoch, bei der Herstellung neuer Produkte einen Teil der Rohstoffe durch Recyclingmaterial zu ersetzen. Das funktioniert beispielsweise bei Holzwerkstoffplatten durch den Einsatz von Altholz oder bei Keramik durch die Rückführung von Fliesenbruch in den Produktionsprozess. Für Produkte, die das Kreislaufprinzip besonders gut meistern, gibt es das Label „Cradle-to-Cradle Certified“. www.c2ccertified.org